

grieskurier

Pfarrblatt von Graz-St. Andrä & Karlau, 57. Jg., 1/2021



Pfarre Graz-St. Andrä

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Dienstag 14:00 - 15:30 Uhr

Freitag 09:00 - 11:00 Uhr

☉ Kernstockgasse 9, 8020 Graz

☎ 0316/711918 (Pfarrsekretärin Doris Maier)

✉ graz-st-andrae@graz-seckau.at

🌐 www.st-andrae-graz.at

Pfarre Graz-Karlau

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Dienstag 09:00 - 11:00 Uhr

☉ Karlauerstraße 65, 8020 Graz

☎ 0316/712324 (Pfarrsekretärin Gerti Gante)

✉ graz-karlau@graz-seckau.at

🌐 www.pfarre-karlau.at

Filialkirche St. Lukas

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei

Montag 14:00 - 15:00 Uhr

☉ Eggenberger Gürtel 76, 8020 Graz

☎ 0676/87426202 (Sylvia Kühweider)

✉ st.lukaskirche@aon.at

Lokalkaplanei Welsche Kirche

☉ Griesplatz 30, 8020 Graz

☎ 0676/87426144

Diakon und Pfarrteamleiter

Josef Gsell

☎ 0676/87426730

✉ josef.gsell@graz-seckau.at

Seelsorger und Pfarrmoderator

Alois Kölbl

☎ 0316/322628-13

✉ koelbl@khg-graz.at

Kaplan

Jacques Niyibizi

Seelsorger der afrikanischen Gemeinde

☎ 0676/87426209

✉ jacques.niyibizi@graz-seckau.at

Kaplan

P. Darwin F. Rosario Rosario

Seelsorger der spanischsprachigen Gemeinde

☎ 0676/87495364

✉ darwin-fermin.rosario-rosario@graz-seckau.at

Pastoralreferentin

Waltraud Hamah Said

☎ 0676/87426013

✉ waltraud.hamahsaid@graz-seckau.at

Pastoralreferent

Josef Hatzl

☎ 0676/87426120

✉ josef.hatzl@graz-seckau.at

Inhaltsverzeichnis

Wort des Seelsorgers	3
Leitartikel	4
Kunst	6
Soziales	7
International	8
Kinder	9
Aus dem Pfarrverbandsleben	10
Termine für Fastenzeit und Karwoche	11
Geschenke Gottes	11
Bischof Kapellari wird 85	12
Die neue Sekretärin stellt sich vor	13
Aus dem Seelsorgeraum	13
Standesnachrichten	13
Inserate	14
Termine und Gottesdienstzeiten	16
Impressum	16



Wort des Seelsorgers

Über Begegnungen - reale oder digitale - ist in den letzten Monaten der Corona-Pandemie viel nachgedacht worden. Weil viele Möglichkeiten der Begegnung durch die Corona-Vorsichtsmaßnahmen so schmerzlich fehlen, ist uns auch bewusst geworden, wie sehr sie unser Menschsein und den Sinn unseres Daseins konstituieren. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, schreibt der große jüdische Denker Martin Buber. Das Ich braucht ein Du. Und er meint damit die Beziehungen unter uns Menschen aber auch zu einem göttlichen Gegenüber, dem man eben nicht unmittelbar begegnen kann. Gut, dass im Umgang mit einer bedrohlichen Pandemie auch gelernt wurde, dass wir bei aller Sorge um Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Risikogruppen und den sogenannten Vulnerablen nicht auf Seelsorge verzichten dürfen und kreativ nach Möglichkeiten suchen müssen, auch wenn sie manchmal sehr eingeschränkt sind. Eine für mich besonders kostbare Erfahrung dieser herausfordernden, lähmenden und zuweilen auch depressiv stimmenden Zeit ist die im Dienst der Notfallseelsorge für Corona-PatientInnen, den ich einmal in der Woche und manchmal auch an den Wochenenden übernehmen darf. Die Spendung des Sakramentes der Krankensalbung in Schutzanzug, Gesichtsmaske, Schutzbrille und Handschuhen ist sicher nicht die Form, die man sich für eine solche intime Begegnung wünschen würde. Aber nicht nur einmal habe ich vom medizinischen Personal, das einen großartigen Dienst tut, gehört, dass auch bei nicht mehr ansprechbaren Patienten auf den medizinischen Geräten während der Sakramentspendung eine Reaktion ablesbar

war. Verdichtung einer Erfahrung, die Josef Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI. als Theologieprofessor im Blick auf die Spendung des Sakramentes präzise auf den Punkt brachte: „Ich gebe, was ich nicht selbst geben kann. Ich tue, was nicht aus mir kommt. Ich stehe in einer Sendung.“ Das Cover dieser Ausgabe des Grieskuriers zeigt ein Bild des Kruzifixes auf dem verspiegelten Altar der Andräkirche, nachdem es am Karfreitag durch die Straßen unseres Stadtviertels getragen wurde. Am Ende der Feier wird es mit Saamenkörnern bestreut. Ein sprechendes Zeichen, dass der Tod für Gläubige nicht das letzte Wort hat. Im Kreuzbild bündelt sich aber auch, wie Gott uns Menschen begegnet. In Jesus Christus ist er einer von uns geworden, hat den Tod erlitten und umfängt uns so von allen Seiten, auch in unserer Sterblichkeit. Nicht vor dem Tod, sondern im Tod hat Gott seinen Sohn und mit ihm die ganze Menschheit erlöst. Im vergangenen Jahr konnten wir die Karfreitagsliturgie nicht gemeinsam feiern und wissen auch für dieses Jahr noch nicht mit Sicherheit in welcher Form es möglich sein wird. Doch gerade in herausfordernden Zeiten ist Begegnung mit ihm möglich. Das Aschenkreuz am Beginn der Fastenzeit ruft uns unsere eigene Sterblichkeit in Erinnerung, die Corona-Pandemie hat uns schmerzlich bewusst gemacht, dass wir Menschen trotz aller Fortschritte und Errungenschaften nicht alles einfach im Griff haben. Vielleicht eine heilsame Erfahrung, die uns öffnet für die kleinen und manchmal auch großen Wunder mitten in unserem Alltag. Ein gesegnetes Zugehen auf das Osterfest mit gelingenden Begegnungen wünscht ihr Seelsorger

Jois Böcher



Teilen macht mehr daraus

Dieses Motto des Familienfasttages der Katholischen Frauenbewegung Österreichs vergangener Jahre ist mir unvergesslich im Gedächtnis geblieben, besonders in Verbindung mit dem Fastensuppenessen in meinen ehemaligen Pfarren in St. Andrä im Lavanttal und in Wien. Es war immer eine gelungene Aktion, die uns bereichert und gesättigt hat. Mir als Pfarrer wurde dadurch bewusster, dass das Teilen einer Kleinigkeit (Suppe) große Auswirkungen (Spenden) haben kann. Dadurch leben andere wieder auf! Irgendwo anders, in einem Projekt für andere! Auch ich selbst steuerte dazu fast immer eine Suppe zum Teilen bei.

Das Teilen von Lebensmitteln, aber auch von Kleidung, Arbeitskraft, Ideenreichtum und Engagement ist kein Almosengeben, sondern Zeichen von hoher Anteilnahme und innerer wie äußerer Achtsamkeit für andere (und mich). Teilen macht mehr daraus – aber nur dann, wenn wir auf die Bedürfnisse der Menschen achten und niemanden überfahren. Teilen heißt auch Hinhören, Hinschauen und Mitfühlen. Dadurch wird nicht zuletzt die Botschaft

Christi spürbarer und echter. Sie gewinnt an Kontur. Ich gebe, was ich bin und habe, und ist es noch so wenig. Auch im Fasten, das wir in der Fastenzeit üben dürfen, klingt etwas von diesem Teilen an, das bereichert, obwohl ich etwas hergebe - von meinem Besitz, meiner Zeit, meinem Gewicht, von mir selbst.

Fasten für die Solidarität mit den Armen

Fasten ist nicht eine Einzeldisziplin. Es ist auch keine Zweierkombination, bestehend aus Fasten und Spiritualität. Es ist im Grunde immer die Dreierkombination: Fasten, Spiritualität und Solidarität. Im Buch Tobit (12,8) im Alten Testament der Hl. Schrift nennt sich das: „Fasten, Beten und Almosengeben“.

„Almosengeben“, also einem Bedürftigen aus Mitleid etwas abzugeben, hat heute einen harmlosen Klang. So harmlos ist dies allerdings nicht gemeint, jedenfalls nicht in alten Texten. Einer der ersten Verteidiger des christlichen Glaubens, der griechische Philosoph Aristides, schreibt im Jahr 128 in seiner an Kaiser Hadrian gerichteten Schrift von den Christen Folgendes: „Gibt es unter ihnen einen Armen, der

unterstützt werden muss, dann fasten sie 2 oder 3 Tage lang und pflegen ihm die Nahrung zu schicken, die sie für sich selbst zubereitet hatten“.

Ähnlich heißt es in dem um 150 entstandenen Buch „Der Hirte des Hermas“: „An deinem Fasttag sollst du nur Wasser und Brot nehmen. Dann sollst du den Betrag der Auslagen berechnen, die du an diesem Tag für Ernährung gehabt hättest, und sollst sie einer Witwe, einer Waise oder einem Bedürftigen geben. So sollst du dir selbst etwas entziehen, damit ein anderer aus deinem Verzicht Nutzen schöpfe“.

Auch in der Didaskalie (einer frühen Kirchenordnung aus der 1. Hälfte des 3. Jhs. und Lehre für Apostel) wird das Fasten mit Blick auf die Not der anderen begründet: „Wenn einer nichts zu geben hat, faste er und bringe seinen Brüdern und Schwestern das, was er an jenem Tag ausgegeben hätte“.

Mahatma Gandhi (1869-1948) hat oft stellvertretend für Vergehen anderer gefastet. Für Gandhi, dessen von ihm selbst gewählter Vorname Mahatma „Große Seele“ bedeutet, war das Fasten Teil seines Wesens geworden. Er könne darauf ebenso wenig verzichten wie auf seine Augen. Was die Augen für die äußere Welt seien, das sei das Fasten für die innere.

Fasten macht durchsichtig

Fasten ist nie Selbstzweck, sondern steht im Dienst am Nächsten, im Dienst an der Welt. Freilich - und das wird oft übersehen - nicht nur in dem Sinne, dass das Ersparte bzw. etwas vom Besitz geteilt wird. Es geht um mehr. Wer sich nicht nur mit einem Suppentag begnügt, sondern für eine bestimmte Zeit in einem umfassenden Sinn fastet, weiß sich solidarisch verbunden mit anderen und wird empfindsamer für ihre leibliche und seelische Not.

Lanza del Vasto (1901-1981), Italiener und einer der wichtigsten westlichen Schüler Gandhis, hat diese Erfahrung so beschrieben: „Wer fastet, wird durchsichtig. Die anderen werden für ihn durchsichtig. Ihre Schmerzen treten in ihn ein, und er ist wehrlos ge-

gen sie. So möge denn der Mensch, der nicht will, dass die Nächstenliebe ihn verzehre, alle seine Sinne durch gutes Essen verstopfen!“

Das sind radikale Worte, die nicht leicht zu schlucken sind! Lanza del Vasto war Friedensaktivist, Poet und Gründer der Gemeinschaft der Arche. Für ihn war das Fasten sein Einsatz für viele Anliegen auf dieser Welt, im Besonderen für die Kirche, die er liebte, und für die er auch fastete. Er war radikal in der Nächstenliebe und seine Worte waren oft scharf und schneidend, wie es eben das Fasten auch sein kann. Wenn es uns um die Fastenzeit geht, um die Vorbereitung auf Ostern, auf unser wichtigstes Fest, die Feier von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi, dann darf das ruhig etwas fordern. Die Vorbereitung darauf darf sogar etwas kosten, etwas Innerliches und etwas Äußerliches!

Das Angebot zu fasten gilt allen. Fasten ist nie harmlos! Beten und Almosengeben ebenso! Immer geht es in diesem Dreigestirn um das Mitteilen und Weitersagen der befreienden Botschaft Jesu Christi. Es bedeutet für mich, das Wenige der frohen Botschaft Christi, das ich verstanden habe, im Leben umzusetzen und etwas zu wagen, mit anderen gemeinsam und in der Gemeinde, in der ich lebe.

Mitteilen und Weitersagen der freimachenden Botschaft Christi heißt auch, sich an unseren weithin reichlich gedeckten Tisch zu setzen und miteinander zu teilen, was jede und jeder hat. „Teilen spendet Zukunft“, lautet das Motto der Aktion Familienfasttag 2021 (www.teilen.at). Eucharistiefeyer sagt nichts anderes, als dass Gott sich uns in seinem Sohn mitteilt, damit auch wir in Zukunft Leben haben, ewiges Leben. Das ist sein Vermächtnis für uns ab Ostern, lebendig und nachvollziehbar, geteilt und gebrochen im Brot dieser Welt, gereicht als Trank des Lebens.

P. Wolfgang Dolzer SJ



P. Wolfgang Dolzer SJ, geb. 1962 in Linz, ist Jesuit, studierte Pharmazie in Innsbruck, Philosophie in München, Theologie in Innsbruck und Graz und Spiritualität in Rom. Er ist zur Zeit Studentenseelsorger in der Katholischen Hochschulgemeinde Graz, Geistlicher Begleiter, Geistlicher Assistent der Katholischen Hochschuljugend der Steiermark und im Themenschwerpunkt „Schöpfungsverantwortung“ der Katholischen Stadtkirche Graz.



Aschermittwoch, Corona und Schöpfungsverantwortung

Die Themen und Methoden des Künstlers Emmerich Weißenberger sind vielfältig. Mit expressiver Malerei, Performance, aber auch ganz konkretem ökologischem Handeln setzt er sich künstlerisch mit Humanismus und Spiritualität auseinander. An der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft ist sein Projekt ‚Las Mercedes–Reserva Natural de las Aguas‘ angesiedelt, in dem er als Teil des Kollektivs ‚ArtEmbassy‘ gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien ein 600 Hektar großes Urwaldgebiet in Kolumbien erwirbt um es vor Abholzung und landwirtschaftlicher Ausbeutung zu schützen. In einem Diskursformat werden ExpertInnen am Aschermittwoch über dieses Projekt und anstehende ökologische Fragestellungen angesichts der Klimakrise diskutieren. Wegen der Corona-Vorsichtsmaßnahmen

kann es nicht öffentlich stattfinden und wird im Internet gestreamt. Am Aschermittwoch beginnt er in St. Andrä die von ihm initiierte und vom Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung getragene ‚Lebenstour‘, die in mehreren Stationen durch ganz Österreich führt. Die Asche für das Aschenkreuz des Aschermittwochs kommt in diesem Jahr von einer an der Oberfläche abgeflamnten, monumentalen Holzskulptur aus lebend vertrocknetem Kiefernvollholz aus dem Dunkelsteiner Wald in Niederösterreich mit sieben eingearbeiteten Hirnholzteilen aus Ischgl. Die organische Form ohne Anfang und Ende der Lemniskate-Skulptur verdichtet als ‚Erdensiegel‘ die Corona-Erfahrung mit dem Aufruf zu gesellschaftspolitischem Handeln für die Zukunft des Ökosystems und künftiger Generationen.

Aschermittwoch 17. Februar

19:00 Uhr Aschermittwochsgottesdienst mit Aschenkreuzauflegung in der Andräkirche.

Bitte aufgrund der noch nicht festgesetzten Corona-Vorsichtsmaßnahmen die Informationen auf der Homepage www.st-andrae-graz.at zu beachten.

Die Kunst-Aktion von Emmerich Weissenberger erfolgt in Kooperation mit dem Kulturzentrum bei den Minoriten.

Alois Kölbl

Caritas-Haussammlung 2021

Die jährliche Caritas-Haussammlung wird heuer von 19. März bis 31. Mai stattfinden. Wir bitten Sie wieder um eine Spende für Menschen in Not.

© St. Andrä: AT78 3800 0000 0210 5880
© Karlau: AT87 2081 5024 0060 5495
Verwendungszweck: „Haussammlung 2021“

Der kürzeste Weg zu Gott

Karl-Josef Lienhart ist Leiter des Hospizteams Graz-Palliativ, ehrenamtlicher Krankenhausseelsorger im LKH-Graz II, Standort West und Hospizbegleiter auf der Palliativstation im Krankenhaus der Elisabethinen Graz. Ehrenamtlich ist er in der Pfarre St. Vinzenz tätig. Im Interview mit Simone Krassnitzer spricht er über die Hospizarbeit und das Begleiten von Menschen.



Wie sind Sie zur Hospizarbeit und dem Krankenhaus der Elisabethinen gekommen?

Schon in meiner Kindheit wurde ich durch das tragende, soziale Netz meiner burgenländischen Großfamilie geprägt. In meiner Familie stand der soziale Gedanke im Mittelpunkt. Tod, Trauer und Krisen waren uns nicht fremd. Wir trugen die Lebensphasen gemeinsam und ich konnte sie auf eine kindgerechte Weise kennen lernen. Wenn es uns schlecht gegangen ist, pflegte meine Großmutter zu sagen: „Ich muss ihn umarmen und drücken. Er muss jetzt seine Seele waschen!“ Dass Tränen die Seele waschen können, nehme ich bis heute in meine Arbeit mit Menschen mit. Als ich nach Graz gekommen bin, hatte ich das Glück, in der Pfarre St. Vinzenz in Eggenberg durch den Pfarrer Johann Treyer einen Freund und Begleiter zu finden. Ich wurde Kommunionsspender, leite seit 45 Jahren die Nikolausaktion und begleite die LektorInnen. 2015 erhielt ich auch das Dekret zum Begräbnisleiter von Bischof Krautwaschl feierlich überreicht. So führte mich mein Weg in die Krankenhaus-Seelsorge und zur Hospizarbeit. Durch ein Hospizpraktikum kam ich auf die Palliativstation der Elisabethinen, die gerade im Aufbau war. Nach diesem Praktikum wurde ich angefragt, ob ich nicht bleiben wollte - so blieb ich auf der Station als ehrenamtlicher Hospizbegleiter und Seelsorger.

Was bedeutet für Sie Hospizarbeit und Begleitung?

Hospizarbeit ist nicht nur Sterbebegleitung, vielmehr ist es Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung. Ich habe nicht nur mit Sterbenden zu tun. Das Leben hat Auf und Abs, die ich begleiten darf. Begegnungen mit Menschen sind dabei das größte Geschenk für mich, da ich meine/n Nächste/n liebe. Für jemanden da zu sein ist das Wichtigste: Ich muss nicht immer sprechen, aber ich kann mit all meinen Gedanken und mit der Empathie für mein Gegenüber da sein. Mein Ziel ist es, für jede/n eine Engelsbrücke zu bauen und dass ich sie auf ihren Heimweg zu Gott und ihren Lieben begleiten kann.

Welche Veränderungen nehmen Sie in Bezug auf das Sterben auf der Palliativstation der Elisabethinen besonders in Covid-19-Zeiten wahr?

Ich muss sagen, dass es keine Veränderung in unserer Begleitung gibt. Wir haben das Glück, dass wir unsere Arbeit, natürlich mit den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen, wie gehabt machen können. Gerade für Menschen in ihrer letzten Phase ist es wichtig, Kontakt zu haben und ihnen das zu geben, was sie brauchen. Dazu gehört eine gute Schmerztherapie, die das Leiden der Patientin/des Patienten stillt und auch das Erfüllen von persönlichen Wünschen. Wir haben versucht, den Angehörigen zu erklären, dass eine Aufteilung der Besuche besser ist. Die Patientin/der Patient kann sich auf die Personen besser einlassen und so können die Vorschriften eingehalten werden. Dazu kommt noch, dass vieles nun telefonisch passiert. Ich telefoniere sehr viel, ich führe Begleitgespräche durch und halte Kontakt zu meinem Team. Kommunikation ist unser wertvollstes Gut in einem Miteinander. Persönlich habe ich gelernt, dass ich meine Kreativität in Corona-Zeiten noch mehr einsetzen muss: Unheimlich schnell muss reagiert und gehandelt werden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

In der Hospizarbeit wünsche ich mir, dass ich weiterhin ein Menschenfischer sein und Ehrenamtliche dafür gewinnen kann, andere Menschen zu begleiten. In der Kirche wünsche ich mir, dass wir einen Weg des Miteinanders, der Ökumene, gehen. Wir sollen nicht wie verrückt an einem Seil in verschiedenen Richtungen ziehen, sondern uns auf Christus ausrichten, der den Schwächsten geholfen hat. In diesem Sinn schließe ich mit einem vinzentinischen Gruß: „Der kürzeste Weg zu Gott führt über den Nächsten!“

Sprechstunden der Pfarrcaritas

Wenn Sie Hilfe jedweder Art brauchen, kommen Sie bitte zur Pfarrcaritas zur Beratungsstunde. In einem Gespräch können erste Hilfeleistungen angeboten werden und weitere Schritte gemeinsam erarbeitet werden. Um Hilfe zu bitten ist kein Ausdruck von Schwäche sondern ein Zeichen der Stärke!

Die Sprechstunden finden wöchentlich zu folgenden Zeiten statt:
☉ St. Andrä: donnerstags 09:00 - 12:00 Uhr
☉ Karlau: donnerstags 15:00 - 16:00 Uhr
In dringenden Fällen melden Sie sich telefonisch bei Josef Hatzl:
☎ 0676/87426120



Fred und Cross vor
„ihrer“ St. Andrä Kirche

Black Lives Matter – auch in St. Andrä

Es gibt wohl kaum Kirchgänger in St. Andrä, die diese beiden jungen Männer nicht kennen. Fred Dente und Cross Atuegwu sind seit vielen Jahren treue und unermüdliche Ministranten. St. Andrä ist ihr Zuhause, hier sind sie daheim. Doch nicht nur das eint sie. Denn beide haben ihre familiären Wurzeln in Afrika. Dass Respekt und Achtung gegenüber Menschen anderer Hautfarben oder Herkunft auch heutzutage noch nicht selbstverständlich ist, zeigten uns die Geschehnisse in den USA vergangenen Sommer. Eine weltweite Welle von Solidaritätsbekundungen, die in den „Black Lives Matter“ Demos an vielen Orten des Erdballs gipfelten, waren die Folge. Auch Graz hat ein starkes Zeichen gesetzt. Im Gespräch mit Moritz Bogensperger erzählen Fred und Cross über die Demos und über persönliche Erfahrungen des „Anders-Seins“.

„Als ich noch ein kleiner Junge war, war das noch kein Thema“, antwortet mir Cross auf meine Frage, ob er denn mit Alltagsrassismus schon zu tun gehabt hat, „damals war ich glaub’ ich für viele Leute noch ein süßes Kind. Aber jetzt wo ich ausgewachsen bin merke ich schon, dass ich teilweise mit anderen Augen angeschaut werde.“ Wahrlich, Kinder sind die beiden nicht mehr. Fred und Cross, 17 und 18 Jahre alt, sind zwei stattliche junge Männer, ausgestattet mit einer gesunden Portion Selbstvertrauen und Überzeugung. Gemeinsam mit 10000 anderen Menschen haben sie unter dem Motto „Black Lives Matter“ für Respekt und Toleranz gegenüber Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe und Religion demonstriert. Dass so viele Menschen daran teilgenommen haben, hat auch die beiden überrascht. „Zuerst waren großteils „Weiße“ da, aber dann sind nach und nach Afro-Amerikaner, Lateinamerikaner und Afrikaner gekommen. Die Afrikaner natürlich zu spät“, erzählen sie mir mit einem selbstironischen Schmunzeln. In einer Art Volksfest endeten die Demos dann, mit Musik und Tanz. Immer noch schwärmen die beiden von diesen Erlebnissen. Aber nicht immer gibt es

positive Erfahrungen. „Im Bus merke ich ab und zu wie andere Menschen, wenn ich vorbeigehe, ihre Handtaschen einziehen und „bewachen“. Auch gehe ich in den Öffis immer mit verschränkten Händen oder zumindest so, dass ich die Hände am Körper angelegt habe, damit ich ja nirgendwo ankommen kann. Denn einmal hatte ich ein Erlebnis, wo ich unabsichtlich bei einer Frau angekommen bin. Sie reagierte total aggressiv und warf mir vor, ich wollte ihr was klauen.“ Misstrauen und Abneigung gegenüber „scheinbar Anderen“ ist also auch bei uns zugegen. Gegen Ende unseres Gesprächs ergreift Fred nochmal das Wort: „Mir ist noch wichtig zu sagen, dass ich davon überzeugt bin, dass es ganz wichtig ist, den Dialog zu suchen, um „vorgefertigten“ Meinungen entgegenzuwirken. Menschen, die aus anderen Kulturkreisen kommen, im Gespräch zu begegnen, ist der beste Weg, um Vorurteile abzubauen“. Solange unsere Gesellschaft und unsere Pfarre solch verantwortungsbewusste und überzeugte junge Menschen wie Fred und Cross in ihrer Mitte weiß, fällt es einem nicht schwer optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Moritz Bogensperger



„Wenn wir uns schon nicht in der Pfarre treffen können, dann halt eben virtuell“

Wir lassen uns nicht unterkriegen und haben beschlossen unsere gemeinsamen Andrä Kids Gruppenstunden online durchzuführen. Es hat sich gezeigt, dass Basteln, Spielen, Tanzen und Quatschen auch mittels Skype ganz gut funktioniert. In der Adventszeit haben wir Weihnachtskarten gebastelt. Zu Beginn der Gruppenstunden tanzen wir wie wild in unseren Zimmern, um beim Stoppen der Musik wie Häschen herum zu hüpfen oder bei Kniebeugen endgültig außer Atem zu geraten. Geschichten werden vorgelesen und die neusten Neuigkeiten untereinander ausgetauscht. Das Beste daran: wir sehen

uns jetzt regelmäßig, wie gewohnt, jeden 1. und 3. Montag im Monat. Gemeinschaft ist uns wichtig und wir sind froh uns weiterhin sehen und/oder hören zu können. Dennoch, letztendlich sehnen wir uns schon danach, uns wieder persönlich zu treffen, um all unsere vereinbarten Vorhaben umzusetzen (z.B. unser Theaterstück fertig einzustudieren und aufzuführen oder gemeinsam Pizza zu backen). Bis dahin bleiben wir aber in Kontakt und schreien halt zum Abschluss unserer Gruppenstunde ganz laut in unsere Laptops hinein: „Andrä Kids – Ahoiiiiii!“

Steffi Hatzl

Termine für Kinder und Familien

derzeit aufgrund der Covid-19-Situation ausgesetzt bzw. vorbehaltlich

Andrä-Kids:

Wer? Kinder von 6 bis 12 Jahre
Wo? Derzeit online
Wann? jeden 1. und 3. Montag im Monat,
17:00 - 18:00 Uhr

Jungschar Karlau:

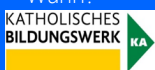
Wer? Kinder von 6 bis 12 Jahre
Wo? Pfarrhaus der Pfarre Karlau
Wann? Jeden Freitag 16:00 Uhr

Andrä-Zwerg:

Wer? Kinder von 0 bis 4 Jahre mit Begleitperson
Wo? Andrä-Saal und Garten
Wann? jeden Freitag 9:30 - 11:30 Uhr
Derzeit: Bitte um Voranmeldung bei
Margarita unter 0681/10602219

Kinder-Wortgottesdienste in St. Andrä:

Wer? Kinder von 0 bis 8 Jahre
Wo? Andrä-Saal oder Garten
Wann? Jeden 1. Sonntag im Monat



Information zur Anmeldung für das Kindergartenjahr 21/22

Die Online-Vormerkung für unsere Pfarrkindergärten in St. Andrä, Karlau und St. Lukas findet von 25.1. bis 5.3. 2021 über die Homepage der Stadt Graz statt. Wenn Sie die Online-Anmeldung nutzen, bitten wir Sie trotzdem mit Ihrem Kind bei uns im Kindergarten vorbeizukommen. Den Termin für den Be-

such bitte telefonisch mit dem jeweiligen Kindergarten vereinbaren.

Kindergarten St. Andrä: ☎ 0316/71191815

Kindergarten Karlau: ☎ 0316/71232480

Kindergarten St. Lukas: ☎ 0316/714848



Hoferaktion

Zwei Wochen später als gewöhnlich und mit Mund-Nasen-Schutz gewappnet standen auch heuer viele Helfer vor den Hofermärkten und baten um Lebensmittel für Bedürftige. Die Spendenfreudigkeit war sehr groß, man spürte förmlich, dass Krisen zusammenbringen und die Hilfsbereitschaft fördern. So konnten wieder viele Vorratskammern der Grazer Pfarren gefüllt werden, um Bedürftige mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Vielen Dank allen SpenderInnen, MithelferInnen und vor allem Traude Schröttner für ihr unermüdliches Tun.

Kinderkrippenweg

Viele Kinder und Erwachsene machten sich am 24. Dezember in St. Andrä auf den Weg nach Bethlehem, zum Kind in der Krippe. In vier Stationen sind die BesucherInnen coronakonform dem Licht gefolgt. Nachdem sie die Verheißung aus dem Buch Jesaja (Jes 9,1-5) gehört hatten, begegneten sie den Hirten auf dem Feld. Ein Sterndeuter aus dem Osten begleitete die Kinder dann zur Krippe in der Kirche, wo sie Jesus ihre Geschenke brachten. Mit dem aufgezeichneten Lied „Stille Nacht“, gesungen von den Kindergartenkindern, schloss der stimmungsvolle Weg.



20-C+M+B-21
Alle Wege
führen zum Segen.



Die Segenswege unseres Pfarrverbands

Die Sternsinger-Aktion konnte heuer aufgrund der Pandemie nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Kreativität, Engagement und Flexibilität waren gefragt, um Wege zu finden den Menschen den Segen für das Jahr 2021 zu überbringen. In der Andrä-Kirche grüßten die Sternsinger die BesucherInnen der Kirche mittels Videobotschaft. Ein persönlicher Besuch unserer SternsingerInnen war über virtuellem Weg – live per Videokonferenz – gegen Voranmeldung möglich. Vereinzelt wurde der Segen unter Einhaltung der vorgegebenen Verordnungen persönlich von 2 Gruppen vor das Haus gebracht. Spendenmöglichkeit nach wie vor unter: www.dka.at.

Online-Gottesdienste - zuhause & gemeinsam

Gemäß den Richtlinien der Bischofskonferenz konnten im Lockdown keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert werden. Die Kirchen waren jedoch für persönliche Gebete geöffnet. Auch in Lockdown-Zeiten war der Wunsch nach einer gemeinsamen Gottesdienst-Feier groß, daher wurde die Möglichkeit geschaffen gemeinsam mit Seelsorger Alois Kölbl über ein Zoom-Meeting Gottesdienste zu feiern. Mitfeiernde konnten sich zur (inter)aktiven Gestaltung des Gottesdiensts melden. So wurden zum Beispiel Fürbitten, Lesungen sowie Lieder und Musik von Mitfeiernden getragen.



Kreuzwege und Feier der heiligen Woche

Für Veränderungen aufgrund der Corona-Maßnahmen bitte die aktuellen Angaben auf der Homepage und in den Schaukästen beachten bzw. telefonisch in der Pfarre nachfragen.

WhatsApp-Kreuzweg - gemeinsam anders

2 Personen aus dem Pfarrverband posten freitags in der Fastenzeit um 15 Uhr einen kleinen Impuls zu einer Kreuzwegstation über WhatsApp. Die Impulse über das Handy laden ein zum Innehalten und zur persönlichen Meditation auf dem Weg nach Ostern - alleine und doch gemeinsam. Infos und Anmeldungen bei Waltraud Hamah Said unter: 0676/87426013

Kreuzwegandachten - Gedenken des Leidensweges Jesu

26. Februar und 19. März jeweils um 17:45 Uhr in der Kirche St. Andrä

Jeden Freitag in der Fastenzeit (außer Karfreitag) um 17:45 Uhr in der Kirche Karlau

Samstagabend vor Palmsonntag, 27. März

18:00 Uhr Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige in St. Lukas

Palmsonntag, 28. März

09:00 Uhr Segnung der Palmzweige im Pfarrgarten, anschließend Prozession in die Kirche Karlau und Gottesdienst mit Leidensgeschichte

09:45 Uhr Segnung der Palmzweige im Hof der Elisabethinen, anschließend Prozession in die Kirche St. Andrä

10:15 Uhr Gottesdienst mit Leidensgeschichte in St. Andrä

Gründonnerstag, 1. April

18:30 Uhr Abendmahlfeier mit Fußwaschung in St. Andrä, danach Ölbergandacht (keine Prozession)

18:30 Uhr Abendmahlfeier mit Fußwaschung in Karlau, danach Prozession zur Welschen Kirche und Ölbergandacht

Karfreitag, 2. April

15:00 Uhr Mit dem Kreuz unterwegs

Beginn am Griesplatz/Ecke Griesgasse; Prozession mit Stationen am Südtirolerplatz, Annenstraße, Elisabethinen und Kirche; mit Texten und Gesängen in unterschiedlichen Sprachen

16:30 Uhr Karfreitagliturgie Wortgottesdienst und Kreuzverehrung in St. Andrä

18:30 Uhr Karfreitagliturgie Wortgottesdienst und Kreuzverehrung in Karlau

Karsamstag, 3. April

13:00 Uhr Speisensegnung in St. Lukas

14:00 Uhr Speisensegnung in St. Andrä

15:00 Uhr Speisensegnung in Karlau

16:00 Uhr Speisensegnung in der Welschen Kirche

20:00 Uhr Osternachtfeier International in St. Andrä

20:00 Uhr Osternachtfeier in Karlau

Ostersonntag, 4. April

05:00 Uhr Auferstehungsfeier in St. Lukas

09:00 Uhr Auferstehungsgottesdienst in Karlau mit dem Kirchenchor

10:15 Uhr Auferstehungsgottesdienst in St. Andrä

Ostermontag, 5. April

09:00 Hl. Messe in Karlau

10:15 Hl. Messe in St. Andrä



Geschenke Gottes

Eine Kolumne von Doris Maier

Sie ist unbeliebt, und übt doch einen gewissen Reiz auf uns Menschen aus. Wer traut sich schon ein Blatt mit den bloßen Fingern abzuzupfen? Die Brennessel besitzt Brennhaare, das sind hauchdünne Glaskörper, die mit Histamin und Ameisensäure gefüllt sind, und wie der Name schon sagt, auf unserer Haut brennen. Keine Sorge, dieser Juckreiz ist sehr gesund.

Den Tieren machen diese Brennhaare nichts aus. Wenn du genau hinschaust, wirst du erkennen, dass manchmal Blätter angefressen sind. Für viele Schmetterlingsarten ist die Pflanze überlebenswichtig, denn sie legen nur auf der Brennessel ihre Eier ab.

Kinder wie Erwachsene haben Ehrfurcht vor dieser großartigen Pflanze. Ihre angesehene Heilwirkung liegt in der Blutreinigung und in der Blutbildung. Sie kann auch stoffwechsellanregend, stärkend, wasser-treibend und blutdrucksenkend sowie cholesterin-senkend sein.



Verwendet werden hauptsächlich die jungen Blätter an den oberen Triebspitzen, sowohl roh als auch getrocknet. Da sie sehr leicht und rasch trocknen, dürfen wir sie das ganze

Jahr über zu einem Tee aufgießen. Geübte können auch die Wurzeln jetzt im Frühjahr ausgraben und essen. Die Brennessel ist eine wunderbare Frühlingspflanze, sie darf in jeden Wildkräutersalat hinein. Noch zu wenig bekannt ist, dass die Samen wahre Energiebündel sind. Sobald sie auf der Pflanze ausgereift sind, sammelt man sie, lässt sie trocknen und füllt sie in einen Salzstreuer (ohne Salz). So sind die Samen jederzeit praktisch griffbereit und kommen mit Salz und Pfeffer als Trio auf den Tisch. Bitte übers Butterbrot, in jeden Aufstrich, übers Gemüse oder Fleisch streuen. Einfach überall verwenden! Gottes Geschenke wachsen vor unserer Haustür.



„Tiefer denken und tiefer graben“

Bischof em. Egon Kapellari begeht in diesem Jahr hohe Jubiläen

Vierzehn Jahre hat Bischof Egon Kapellari die Diözese Graz-Seckau geleitet, davor zwanzig Jahre die Diözese Gurk-Klagenfurt. Seit seiner Emeritierung als Diözesanbischof wohnt er in unserem Pfarrverband. Immer wieder dürfen wir ihn zu Festgottesdiensten begrüßen, er ist aber auch bereit, bei schlichten Gottesdiensten in unseren Pfarren auszuhelfen. Nach wie vor ist er als aufmerksamer und kritischer Beobachter von kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen mit vielen Menschen weit über die kirchlichen Grenzen hinaus im Gespräch und diskursivem Austausch, besucht aber auch kranke und sterbende Menschen vor allem in der nahe gelegenen Albert-Schweitzer-Klinik, wenn dies nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie für ihn wieder möglich sein wird. Am 12. Jänner hat Bischof Kapellari seinen 85. Geburtstag gefeiert, in diesem Jahr wird er auch sein sechzigjähriges Priester- und sein vierzigjähriges Bischofsjubiläum begehen. Anlässlich der Jubiläen und seiner Verdienste wird ihm durch die Stadt Graz die hohe Ehre der Ehrenbürgerschaft der Landeshauptstadt zuteil. Er selbst möchte die Jubiläen schlicht aber mit Tiefgang begehen: den runden Jahrestag der Priesterweihe mit einem Gottesdienst mit seinen noch lebenden Weihe- und Studienkollegen in der Kapelle des Grazer Priesterseminars und zum Jubiläum der Bischofsweihe möchte er sich mit den derzeitigen Bischöfen der ehemals von ihm geleiteten Diözesen zu Gebet und Gespräch ins Kloster St. Lambrecht zurückziehen, dem beide Diözesen viel verdanken. Bischof Kapellaris Stimme wird weit über den Raum kirchlicher Verfasstheit hinaus wahrgenommen

und geschätzt, immer hat auch er selbst sich bemüht, sich nicht in einen kirchlichen Binnenraum zurückziehen und hat Kirche stets als aktive Mitgestalterin der Zivilgesellschaft gesehen. Anlässlich eines Interviews mit dem steirischen Sonntagsblatt zu seinem Geburtstag sagte er aus seiner reichen Lebens- und Leitungserfahrung schöpfend: *„In der katholischen Christenheit Europas ringt man eher nur in der Auseinandersetzung zwischen Progressiv und Konservativ, das ist zu flach. Man müsste darüber hinaus tiefer denken und tiefer graben, um wirklich zu den tiefen strömenden Wassern des Glaubens zu kommen.“* Das heißt für ihn, der sich auch in Glaubensfragen immer um intellektuelle Redlichkeit bemüht, vor allem auch in der Gottesfrage nicht zu flach und oberflächlich zu werden, und er kritisiert in der ihm eigenen Gedankenschärfe und Fähigkeit, die Dinge auf den Punkt zu bringen, die Rede von einem bloß lieben Gott: *„Der Gott der Bibel, der Gott und Vater Jesu Christi, ist zutiefst zwar Liebe, aber er hat sich in Jesus Christus am Karfreitag als gescheiterte, weil gekreuzigte Liebe offenbart und erst am dritten Tag in der Auferstehung Christi als siegreiche Liebe.“* In zahlreichen, in mehrere Sprachen übersetzten Schriften versucht Bischof Kapellari Tiefenbohrungen zu zentralen Inhalten des christlichen Glaubens. Im Namen von vielen Menschen in unserem Pfarrverband darf ich ihm für sein Lebens- und Glaubenszeugnis ganz herzlich danken und noch viele Jahre voller Schaffenskraft wünschen.

Alois Kölbl



Herzlich Willkommen Gerti Gante

Vor nicht ganz 14 Jahren habe ich mich bereits hier im Grieskurier als Pfarrsekretärin für die Pfarre Graz-St. Andrä vorgestellt. In der Zwischenzeit hat sich einiges verändert, sowohl in den Pfarren als auch bei mir privat. Ich war einige Jahre in den Pfarren Gleisdorf und Hartmannsdorf tätig, bis dann mein erstes Kind das Licht der Welt erblickte. Dann folgte noch ein zweites Kind und mittlerweile besuchen sie beide mit großer Freude den Pfarrkindergarten St. Andrä. Seit gut einem Jahr arbeite ich in der Pfarre Graz-Christus/Salvator im Seelsorgeraum Graz-Nord im Pfarrbüro. Kurz vor Weihnachten 2020 kam seitens der Diözese die Stellenausschreibung für 4,5 Wo-

chenstunden (vorerst befristet für ein Jahr) im Pfarrsekretariat Karlau, wofür ich mich gemeldet habe. Und auch wenn sich in den letzten Jahren vieles geändert hat und noch ändern wird, wie etwa das Stundenausmaß oder die Struktur vom Pfarrverband zum Seelsorgeraum, ist es für mich wie ein Zurückkommen zu den Wurzeln, da ich doch einige Menschen noch kenne und in Erinnerung habe und einige Kontakte wieder aufgefrischt werden. So freue ich mich auf die Tätigkeit in der Pfarre und auf die Zusammenarbeit mit dem Pfarr- und Seelsorgeraumteam.

Gerti Gante

Neues aus dem Seelsorgeraum

Als Seelsorgeraum-Führungsteam haben wir in den vergangenen Monaten unser Bemühen fortgesetzt, möglichst viel vom kirchlichen Leben in Graz-Mitte wahrzunehmen.

Im Oktober hat ein Treffen mit den Verantwortlichen jener Ordensgemeinschaften stattgefunden, die in unserem Seelsorgeraum wohnen oder hier tätig sind. Es sind, zu unserer großen Freude, elf verschiedene Gemeinschaften! Nachdem nicht alle bekannt sind, möchten wir sie gerne an dieser Stelle nennen: Kreuzschwestern, Sacré Coeur Schwestern, Dominikanerinnen, Elisabethinen, Sisters of Charity, Kleine Schwestern Jesu, Grazer Schulschwestern, Jesuiten, Franziskaner, Minoriten und Barmherzige Brüder. Als einen ersten konkreten Schritt in der Zusammenarbeit mehrerer Pfarren hat es im November ein Online-Treffen von Verantwortlichen der Pfarrcaritas und der Vinzenzgemeinschaften gegeben. Neben dem Kennenlernen der Personen und der Handlungsfelder der Arbeit (Sprechstunden, Lebensmittelausgaben etc.) wurden wir seitens der Caritas darüber informiert, dass es für den Seelsorgeraum Graz-Mitte mit Gabriele Hofmeister eine eigene Ansprechperson gibt, die in der Beratungsstelle für Existenzsicherung für Menschen in unserem Seelsorgeraum tätig ist.

Als einen weiteren Schritt in der Zusammenarbeit der Pfarren wird es einige gemeinsame Angebote in der Firmvorbereitung geben.

Um auch in der Zeit der Corona-Pandemie gut vernetzt zu sein und viel voneinander zu wissen, hat im November für die hauptamtlichen MitarbeiterInnen eine digitale Zusammenkunft stattgefunden. Im April wird es für die hauptamtlichen MitarbeiterInnen für zwei Tage gemeinsame „Straßenexerzitien“ geben, die von P. Johannes König SJ begleitet werden. Exerzitien sind „geistliche Übungen“, die dazu ermutigen möchten, sich auf den Weg von Erfahrungen zu begeben und dabei offen dafür zu sein, dass Gott uns begegnen will. „Straßenexerzitien“ binden dabei jenen Lebensraum mit ein, der uns aus dem Alltag sehr vertraut ist: die Straßen und Plätze der Stadt Graz. Wir wünschen Ihnen in den vielen Herausforderungen der Corona-Pandemie weiterhin einen langen Atem, Zuversicht und den Segen Gottes!

Waltraud Salzger

Pastoralverantwortliche im
Seelsorgeraum Graz Mitte



Zu Gott heimgekehrt sind

† Mathilde Deimel
† Rosa Jauk

† Mayon Schuchlenz
† Christl Felbinger

**WÜNSCHE
ERFÜLLEN**

SCHÖNER WOHNEN
SICHER FINANZIEREN
PERFEKT SANIEREN

**Raiffeisen
Meine Bank**

JETZT ONLINE
KALKULIEREN
UND TERMIN
VEREINBAREN.

raiffeisen.at/steyermark/wuensche-erfuellen

*Ein Abschied.
Ein Licht.*

PAX Bestattung
Alte Poststraße 371
8055 Graz
T 050 199 6766
info@pax.at
www.ihre-bestattung.at

**PAX
BESTATTUNG**

ochzigzeitrn | © Joel Kemasenko | bezahlte Anzeige

**BEGLEITUNG IST
VERTRAUENSACHE**

0 bis 24 Uhr
0316 887 2800

**ICH RUHE NICHT, EHE ANDERE
DIE LETZTE RUHE FINDEN**

Franz Muhrer vom Auskunftsdienst der Bestattung Graz ist Ihre erste Ansprechperson im Trauerfall. Weil der Tod keine Freizeit kennt, sind er und seine Kollegen 24 Stunden am Tag für Sie erreichbar. Rufen Sie ihn an – er kümmert sich telefonisch und persönlich um Ihre Anliegen.

grazerbestattung.at

**GRAZ
BESTATTUNG**

FÜR EINEN WÜRDEVOLLEN ABSCHIED

**BESTATTUNG
WOLF**
GRAZ

Im Trauerfall sind wir 24 h
täglich für Sie erreichbar.
0316 / 26 66 66

ZENTRALFRIEDHOF Beate Stowasser 0664 / 23 84 374 Triester Straße 164	ZENTRUM Volker Wohlgemuth 0664 / 53 62 216 Murgasse 1	ST. PETER DI (FH) Florian Wolf 0664 / 73 56 43 44 St. Peter Hauptstraße 61
--	---	--

www.bestattung-wolf.com

Ristorante Due Amici

Italienische Spezialitäten

🕒 täglich von 11:00-23:00 Uhr
📍 Kernstockgasse 17, 8020 Graz
☎ 0316/71530411
🌐 www.Ristorante-due-amici.eatbu.com

IJD Elektrotechnik

IJD Elektrotechnik GmbH
8020 Graz, Karlauergürtel 1
Mobil: 0699 109 60 924
Tel / Fax: 0316 21 39 39
Email: office@ijdservice.at
www.ijdservice.at

**ELEKTROINSTALLATIONEN - HANDEL
ANLAGENÜBERPRÜFUNGEN - EDV
KOMMUNIKATION - SAT u. Kabel TV
24h NOTDIENST - ALARMSYSTEME**

UNIVERSELLER FEUERSCHUTZ

Überprüfung und Füllung
sämtlicher Feuerlöschtypen,
Wandhydranten, RWA und
Notbeleuchtung



WEINRAUCH OG

Schubertgasse 8, 8055 Seiersberg-Pirka
Tel.: +43 316 68 33 30
Mobil: +43 664 39 555 95
info@feuerschutzweinrauch.at
www.feuerschutzweinrauch.at

Beratung und Verkauf

fordgaberszik

Graz, Fabriksgasse 15
(beim City-Park) ☎ 71 01 71
www.ford-gaberszik.at

Besser ankommen



VW Handel Audi Technik-Servicecenter

Karlauergürtel 20, 8025 Graz
Telefon 0316/715055-0
Fax 0316/715055-34
www.autohaus-pugl.at

Auf jeden Fall persönlicher!

Steiermärkische
SPARKASSE

Unser Land braucht
Menschen, die an sich glauben.
Und eine Bank, die an sie glaubt.

#glaubandich

Termine und Gottesdienstzeiten

Die Termine der **Karwoche** sowie der **Kreuzwege** in der Fastenzeit finden Sie in ausführlicher Form auf Seite 11.

Für Veränderungen aufgrund von Corona-Maßnahmen bitte die aktuellen Angaben auf der Homepage und in den Schaukästen beachten.

St. Andrä

Februar

17 Mi 19:00 Aschermittwoch - Gottesdienst mit Aschenkreuzauflegung

März

05 Fr 18:30 Ökumenischer Weltgebetstag, Evang.-methodistische Kirche, Wielandgasse 10

07 So 10:15 Hl. Messe, Suppensonntag

14 So 10:15 Hl. Messe, Caritas-Sammlung

April

18 So 10:15 Hl. Messe, Erstkommunion

Mai

07 Fr 17:45 Maiandacht, anschl. Hl. Messe (18:30), Herz-Jesu-Freitag

13 Do 10:15 Hl. Messe, Hochfest Christi Himmelfahrt

14 Fr 17:45 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30)

21 Fr 17:45 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30)

23 So 10:15 Internationaler Gottesdienst, Pfingsten

24 Mo 10:15 Hl. Messe, Pfingstmontag

28 Fr

17:45 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30)

Juni

03 Do Fronleichnam, keine Messe in St. Andrä, dafür Stadtfronleichnamsprozession in der Innenstadt

19 Sa Fußwallfahrt Franziskusweg nach Weiz

Juli

04 So 10:15 Pfarrfest, Internationaler Festgottesdienst

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Montags: 17:55 Rosenkranzgebet, 18:30 Hl. Messe

Mittwochs: 18:30 Hl. Messe

Freitags: 17:55 Rosenkranzgebet, 18:30 Hl. Messe

Samstags: 17:00 Anbetung der afrikanischen Gemeinde (englisch)

18:30 Hl. Messe d. ruandesisch. Gemeinde (1. Sa i. Monat)

Sonntags: 10:15 Pfarrgottesdienst

12:00 Hl. Messe der afrikanischen Gemeinde (englisch)

16:00 Hl. Messe der spanischsprachigen Gemeinde

Mo-Fr: 08:00-18:00 Anbetung in der Dominikuskapelle

St. Lukas

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Samstags: 18:00 Hl. Messe

Karlau

Februar

17 Mi 18:00 Aschermittwoch - Hl. Messe mit Spendung d. Aschenkreuzes

28 So 09:00 Jugendmesse, musikalisch gestaltet von der Jugendband

März

04 Do 18:30 Hl. Messe und Anbetung, Priesterdonnerstag

05 Fr 18:30 Hl. Messe und Anbetung, Herz-Jesu-Freitag

07 So 09:00 Hl. Messe, musikalisch gestaltet vom Karlauer Kirchenchor, „Suppensonntag anders“

14 So 09:00 Hl. Messe, Caritas-Sammlung

25 Do 17:00 „Abend der Barmherzigkeit“ in Karlau mit Beichtgelegenheit, anschließend Hl. Messe (18:30)

Mai

06 Do 18:30 Hl. Messe und Anbetung, Priesterdonnerstag

07 Fr 18:00 Maiandacht, anschl. Hl. Messe (18:30) und Anbetung, Herz-Jesu-Freitag

13 Do 09:00 Hl. Messe, Hochfest Christi Himmelfahrt

14 Fr 17:45 Maiandacht im Pfarrgarten, anschließend Hl. Messe (18:30)

21 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30)

23 So 09:00 Hl. Messe, Pfingstsonntag

24 Mo 09:00 Hl. Messe, Pfingstmontag

28 Fr 18:00 Maiandacht, anschließend Hl. Messe (18:30)

30 So 10:00 Pfarrfest, Festgottesdienst mit Jugendband

Juni

03 Do Fronleichnam, keine Messe in Karlau, dafür Stadtfronleichnamsprozession in der Innenstadt

04 Fr 18:30 Hl. Messe und Anbetung, Herz-Jesu-Freitag

Juli

14 - 18 Fußwallfahrt nach Mariazell

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Montags: 18:30 Hl. Messe

Dienstags: 08:00 Hl. Messe, 08:30 Anbetung

Donnerstags: 17:30 Anbetung, 18:30 Hl. Messe

Sonntags: 09:00 Pfarrgottesdienst

Welsche Kirche

April

06 Di 18:30 Patroziniumfeier mit Hl. Messe

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Dienstags: 17:45 Anbetung, 18:30 Hl. Messe



PowerTeam

Dienstleistungen eGen
for all seasons

Winterdienst | Grünraumpflege | Baumpflege | Baumkataster | Wurzelstockfräse
Ökologische Unkrautbekämpfung - Ganz ohne Chemie

www.powerteam.at

Hauptstraße 169, 8141 Premstätten
T: +43 (0) 3136 / 200 43
E: office@powerteam.at

Impressum

Medieninhaber: Pfarrverband St. Andrä & Karlau, Kernstockgasse 9, 8020 Graz, Verlagsort: Graz, Druck: Dorrng, Graz,

Für den Inhalt verantwortlich: Seelsorger Alois Kölbl, Diakon Josef Gsell, Fotos: St. Andrä & Karlau, Kölbl, Weißenberger (S.6), Neuhold (S.12).

Titelfoto: Nicola Werbanschitz, Gestaltung: Moritz Bogensperger, Kontakt: Pfarre St. Andrä